



Herbert Uerlings, Iulia-Karin Patrut. *'Zigeuner' und Nation: Repräsentation - Inklusion - Exklusion.* Frankfurt am Main: Peter Lang/Frankfurt, 2008. 711 S. \$84.95 (bro-schiert), ISBN 978-3-631-57996-1.

Reviewed by Markus End

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2010)

H. Uerlings u.a. (Hrsg.): *'Zigeuner' und Nation*

F r die kritische Analyse von 'Zigeuner'-Bildern sind   speziell in Deutschland   schon seit Mitte der 1990er-Jahre die Literaturwissenschaften eine treibende Kraft. Dies wird in vielen der Beitr ge dieses Bandes, insbesondere in denen der Mitglieder des herausgebenden Sonderforschungsbereichs 600, noch einmal deutlich. Die besondere St rke des Bandes liegt darin, dass die untersuchten literarischen Kompositionen immer in R ckbindung zu anderen gesellschaftlichen Teilbereichen als soziale    rungen verstanden werden, die es auch in ihrer sozialen Bedeutung zu untersuchen gilt. Durch diese Pr misse und die interdisziplin re Herangehensweise ist der Band auch aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive interessant. Im Folgenden seien einige Schlaglichter auf die methodisch, thematisch und sogar hinsichtlich ihrer L nge sehr heterogenen 22 Beitr ge des    erst umfangreichen Bandes geworfen.

In ihrem innovativen Beitrag untersuchen Andrea Geier und die Mitherausgeberin des Bandes Iulia-Karin Patrut  Vorstellungsbilder von Juden und 'Zigeunern'  (S.  166) bei Richard Wagner und Franz Liszt. Ihre Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass im Rahmen der deutschen Identit tskonstruktion  Juden und 'Zigeuner'  durch die Merkmale der  Heimatlosigkeit  und Nicht-Zugeh rigkeit zu einer Nation in eine Position des Dritten ger ckt  (S.  166) werden. Ihnen werden jedoch  unterschiedliche Rollen zugewiesen: Juden werden bei beiden Autoren zu einem Typus, an dem sich eine (ausschlie lich negative) korrupt-k  fliche und bis zur Dekadenz    ber-zivilisierte Gesellschaft kritisieren l sst 

(S.  166f.) w hrend  die 'Zigeuner'  durch ihre angebliche  Primitivit   und kindliche Entwicklungsstufe aus der komplexen gegenw rtigen deutschen Gesellschaft ausgeschlossen  (S.  167) werden. Das  Eigene  platziere sich  zwischen  Natur  und   berzivilisation   (S.  161, FN 25). Durch seine pr zise Analyse der Quellen und seinen R ckbezug auf Theorien der Vorurteilsforschung stellt dieser Beitrag einen neuen Ma stab f r die bereits seit l ngerem schwelende Diskussion zum Verh ltnis von Antiziganismus und Antisemitismus dar.

Im Er ffnungsbeitrag untersucht Herbert Uerlings den Film *Tiefland* von Leni Riefenstahl und das Theaterst ck *Stecken, Stab und Stangl* von Elfriede Jelinek. F r *Tiefland* kann er  berzeugend darlegen, dass die Besetzung der Hauptrolle   einer 'Zigeunerin'    mit Riefenstahl selbst nicht als heimliche Opposition gegen den nationalsozialistischen Rassegedanken interpretiert werden kann. Vielmehr vollziehe sich im Film die  Schlie ung einer egalit ren Volksgemeinschaft  (S.  97) symbolisch durch die Liebesbeziehung zwischen den beiden Hauptfiguren. Die als 'Zigeuner' Markierten werden trotzdem ausgel sch:  Im *Tiefland*-Komplex sterben die Zigeuner-Figuren im Film einen symbolischen und die allermeisten Sinti- und Roma-Komparsen au erhalb des Films einen realen Tod  (S.  127).

In Thomas Huonkers Beitrag f  llt hin und wieder ein zu schneller Schluss von Fremd- auf Selbstbezeichnung oder gar Identit  t auf:  Dieselben Verfolgungs-

strategien richteten sich nicht nur gegen die *âZeginerâ* und *âHeidenâ*, also Sinti und Roma, sondern auch gegen andere nicht sesshafte Gruppen, die unter Begriffen wie *âherrenloses Gesindelâ* oder *herumstrolchende Landstreicherâ* befasst wurdenâ (S.â 312). Ob diese Identitât zwischen *âHeidenâ* und *âSinti und Romaâ* besteht, ist zumindest untersuchungsbedârfzig.

Vor die Lâsung des Dilemmas, dass die historischen Quellen notwendigerweise die Fremdbezeichnung transportieren, diese aber gleichzeitig vermieden werden soll, sehen sich freilich alle gestellt, die zu diesem Thema arbeiten. Die Autorinnen und Autoren des Sammelbandes gehen unterschiedlich damit um: Wâhrend Uerlings beispielsweise das Wort *âZigeunerâ* bei der ersten Verwendung in einfache Anfâhrungszeichen setzt und dann in einer Fuânote auf den Charakter als diskriminierende Fremdbezeichnung hinweist, die aber als Quellenbegriff weiterhin notwendig sei und in der Folge ohne Anfâhrungszeichen verwendet wird (vgl. S.â 11f., 67 und 632) weist George Guâfu zwar auf die Fremdbezeichnung hin und verwendet sie â mit einigen Ausnahmen (vgl. S.â 438, 440) â in einfachen Anfâhrungszeichen, jedoch nicht nur fâhr literarische Figuren, sondern zur Bezeichnung fâhr eine bestimmte Gruppe von Menschen (vgl. S.â 424, 430 und 443). Geier und Patrut wiederum verwenden *âZigeunerâ* zwar ausschlieâlich in einfachen Anfâhrungszeichen und verweisen auf den Konstruktionscharakter (S.â 151), mâssen sich jedoch fragen lassen, wieso die ebenfalls analysierten *âJudenâ* ohne Anfâhrungszeichen geschrieben werden, handelt es sich doch beim Untersuchungsgegenstand, den *âJudenâ*-Beschreibungen Wagners, ebenso um Konstrukte, die mit leibhaftigen Jâdinnen und Juden nichts zu tun haben. Insgesamt hâtte eine lângere Diskussion der Bezeichnungsproblematik in der Einleitung dem Band gut getan und eventuell hâtte dadurch auch eine einheitlichere Verwendungsweise gesichert werden kânnen.

Marian Zâloagâ untersucht in *Die âZigeunerinâ als âHexeâ* das Verhâtnis der beiden Konstruktionen zueinander. Leider wechselt er dabei mehrmals zwischen den Untersuchungsebenen: Wâhrend er zuerst das Konstrukt der *âHexeâ* beschreibt, folgert er dann: *âDer Begriff âZigeunerinâ konnte diesen abwertenden Konnotationen nicht entkommen. Die Ausâbung verschiedener Praktiken der Wahrsagerei, Handlesekunst, Schutzzauber fâhr Tiere und Menschen und die Kommerzialisierung von Amuletten trug zusâtzlich zu ihrer Stigmatisierung beiâ* (S.â 557). Geht es im ersten Satz um den Begriff, sind im zweiten konkrete Handlungen

von als *âZigeunerinnenâ* stigmatisierten Menschen gemeint, die er mit einem Verweis auf den Ethnologen Heinrich von Wlislöck belegt (vgl. S.â 557, FN 19). Diesem weist beispielsweise Simina Melwisch-Birâescu in ihrer materialreichen Untersuchung des *âWissensfluss[es]â* (S.â 399) zwischen verschiedenen deutschen und rumânischen Autoren im gleichen Band mittels zahlreicher Quellenbelege *âExotismusâ* nach (S.â 397ff.). Nichtsdestotrotz greift Zâloagâ mit seinem Beitrag ein lange vernachlâssigtes Thema auf. Insbesondere sei auf seine scharfsinnigen Ausfâhrungen zum Verhâtnis von *âWeiblichkeitâ* und *âZigeunerinâ* (S.â 555ff.) hingewiesen, ein Topos, der erfreulicherweise auch von Stefani Kugler (S.â 583f.), Uerlings/Ramona Mechthilde Treinen (S.â 663-667, 688), George Guâfu (S.â 438) und Peter Bell/Dirk Suckow (S.â 502, 537) beleuchtet wird.

Der Beitrag von Anna-Lena Sâlzer beschâftigt sich mit den Anfang des 20. Jahrhunderts sich âberkreuzenden Diskursen âber *âZigeunerâ*, *âAsozialeâ*, *âBohemeâ* und *âEntartungâ* in kriminalanthropologischen, rassenhygienischen, literarischen und psychiatrischen Quellen sowie in der Literatur von Kânstlerinnen und Kânstlern, die sich selbst zur Boheme zâhlten. Nach dieser innovativen *tour de force* durch ein bisher kaum bearbeitetes Gebiet (leider hat Sâlzer die kurz zuvor erschienenen Ausfâhrungen Michael Zimmermanns zu *âGrossstadtzigeunernâ* Michael Zimmermann, *Zigeunerpolitik und Zigeunerdiskurse im Europa des 20. Jahrhunderts*, in: ders. (Hrsg.): *Zwischen Erziehung und Vernichtung. Zigeunerpolitik und Zigeunerforschung im Europa des 20. Jahrhunderts*, Stuttgart 2007, S.â 13-70, hier S.â 51-57. , an die sie gut hâtte anschlieâen kânnen, nicht mehr berâcksichtigt) kommt sie zu folgendem Schluss: *âDie zentrale Erweiterung, die der âZigeunerâ-Diskurs seit 1900 nicht zuletzt durch Kânstler-Diskurse erfahren hatte, bestand in der Verknâpfung von âzigeunerischerâ Lebens- und Denkweise, âmoralischem Schwachsinnâ (bei Ritter dann âgetarntem Schwachsinnâ), Ichsucht sowie der Drohkulisse einer zunâchst âkulturellenâ, spâter ârassistischenâ âEntartungâ und degenerativen gesellschaftlichen Bedrohung und der Zusammenfassung dieses Konglomerats unter dem Schlagwort âasozialâ* (S.â 229).

Der ganze Sammelband ist offensichtlich mit dem âuâerst lobenswerten und hoch gesteckten Ziel angetreten, das Uerlings und Treinen fâhr ihren Beitrag Auch fâhr diesen Beitrag muss am Rande moniert werden, dass es wânschenswert gewesen wâre, den Artikel von Berthold P. Bartel zum fast exakt gleichen Thema

noch kurzfristig zu rezipieren. Siehe Berhold P. Bartel, Der lange Umweg zum Subjekt. Das Lemma Zigeuner in den jüngsten Auflagen des Brockhaus, in: Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur. H. 3, 2007, S. 266-282. formuliert haben: „Angesichts dieses eindeutigen Befundes kann es im Folgenden nicht darum gehen, zum wiederholten Male nachzuweisen, dass die Repräsentation der Zigeuner in Werken kollektiven Wissens stigmatisierend ist, und die Stereotype noch einmal aufzulisten. Ziel des Beitrages ist es vielmehr aufzuzeigen, wie sich die Stigmatisierung durch lexikalische Repräsentation vollzieht“ (S. 633, Hervorhebungen im Original). Dieser Anspruch ist „bei aller Kritik im Detail“ beinahe durchweg erfüllt worden, womit dieser

Band den richtigen Weg gegangen ist und sich deutlich von den meisten bisher erschienen Publikationen in diesem Forschungsfeld absetzen kann. Diese Untersuchung des „Wie“, statt nur des „Dass“ macht, zusammen mit der durchweg praktizierten Interdisziplinarität, dem häufigen Vergleich mit anderen Ressentimentstrukturen – wie zum Beispiel dem „Juden“- „Hexen“- und „Boheme“-Diskurs – und der ständigen Rückbindung an den jeweiligen historischen, sozialen und ideengeschichtlichen Kontext, die große Stärke dieses Bandes aus und sorgt auch für den inneren Zusammenhang der Beiträge, die thematisch die unterschiedlichsten Ausrichtungen aufweisen.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Markus End. Review of Uerlings, Herbert; Patrut, Iulia-Karin, *'Zigeuner' und Nation: Repräsentation - Inklusion - Exklusion*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=30943>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.